

AUSGABE 245  
1. QUARTAL 2026

# Bibel heute

GEGENWART

*Das Schweigen  
Gottes im Hiobbuch  
und der Krieg*

## Hiob

WISSENSWERTES: *Hiobsbotschaften, Hiobs Welt und Sichtweisen über das Leid*

AUSLEGUNG: *Der Trost von Hiobs Freunden – ein Seelsorgedesaster*

LITERATUR: *Wie viel Hiob steckt in Goethes „Faust“?*





4 Hiobs Botschaft



14 Das Schweigen Gottes

3 EDITORIAL

EINBLICK

- 4 **Hiobs Botschaft**  
*Worum geht es im Buch Hiob?*

WISSENSWERTES

- 8 **Hiobs Welt**  
*Das Buch Hiob siedelt seine Erzählung im arabischen Ausland an*

WISSENSWERTES

- 11 **Ringens um angemessene Worte**  
*Sichtweisen über das Leid in den literarischen Schichten des Buches*

TEXT UND GEGENWART

- 14 **Das Schweigen Gottes**  
*Hiob ringt mit einem Gott, den er nicht sieht, hört oder versteht*

AUF EIN WORT MIT  
GEERTJE BOLLE

- 17 **Wenn Trost nicht passt:  
Hiob und Seelsorge**

18 IN DER MITTE

- 20 **Blick in den Text**  
**Wenn Beten weh tut**  
*Hiob 7,1–11 ist kein frommer Text, sondern ein Zeugnis von Überforderung*

- HIOB 2,9-10  
22 **Namenlos leidend – Hiobs Frau**  
*Während der Name des Leidenden auch außerhalb bibelfester Kreise bekannt ist, bleibt Hiobs Frau im Schatten*

- KLARTEXT  
23 **Was sage ich, wenn ...**  
*Antworten auf fundamentalistische Bibelauslegungen*

**Bibel heute ist eine Mitgliedszeitschrift des Katholischen Bibelwerks e.V.**  
Ab 2026 beträgt der Jahresbeitrag 65 Euro (ermäßigt 38 Euro), bei zusätzlichem Bezug von *Bibel und Kirche* 99 Euro (ermäßigt 51 Euro). Sie entscheiden selbst, welcher Betrag für Sie infrage kommt. *Erscheinungsweise:* viermal jährlich, Kündigung nur zum Jahresende. *Konten:* Postbank Stuttgart, IBAN DE62 6001 0070 0027 398709, BIC PBNKDEFF; Liga Stuttgart, IBAN DE94 7509 0300 0006 451551, BIC GENODEF1M05





11 Ringen um angemessene Worte



29 Was sagt man Leidenden?

KUNST

24 **Die Wunden malen**  
*Die Malerin Frida Kahlo war wie Hiob mit persönlichem Leid konfrontiert*

LITERATUR

26 **Wie viel Hiob steckt in Goethes „Faust“?**  
*Haben die Bibel und Goethes „Faust“ viel gemeinsam?*

HIOB 4-28

29 **Was sagt man Leidenden?**  
*Hilflosigkeit, die passenden Worte zu finden, kennen auch wir*

PRAXIS

32 **Im Gewebe von Wort, Leid und Leben**  
*Kunstinstallation in der Fastenzeit im Kleinen Michel, Hamburg*

34 LESERBRIEFE/IMPRESSUM

35 MITGLIEDERFORUM



**W**enn ich im Buch Hiob lese, ist es anders als bei vielen biblischen Texten. Ich lese langsamer und bleibe an einzelnen Versen und Bildern hängen. Zuerst versuche ich zu verstehen, welche Erfahrungen in den nicht immer leichten Worten stecken. Dann kommen eigene Erlebnisse dazu – oder die von Menschen, an deren Leben ich Anteil nehme.

Das andere Lesen hängt auch mit der Form zusammen: Das Buch Hiob ist größtenteils Poesie. Poesie liest man anders als eine Erzählung. Und auch die Themen brauchen Pausen: Leid, das niemand „verdient“, körperlicher und seelischer Schmerz, Unverständnis im Umfeld und das Gefühl, von Gott verlassen zu sein.

**Klage als Gebet**

Oft reagieren wir auf eigenes, aber auch fremdes Leid mit Schweigen: weil wir andere nicht belasten wollen, weil wir Schwäche schwer zeigen können oder weil uns die Worte fehlen. Die ukrainische Journalistin Nadiya Sukhorukova beginnt ihr Buch „Mariupol Hope“ über den russischen Angriff auf die ukrainische Stadt Mariupol im Frühjahr 2022 mit den Worten: „Vergebt mir mein Schreiben. Meine persönliche Hölle lebt in mir. Der Schmerz verschwindet nur, wenn ich ihn ausspreche.“

Hiob spricht seinen Schmerz aus. Er klagt Gott sogar heftig an – manchmal bis an die Grenze des Lesbaren. Gerade darin liegt eine Stärke: Klage ist Gebet. In der Bibel ist das viel präsenter, als wir es heute oft hören. Allein ein Viertel der Psalmen sind Klagegebete.

**Eine Erfahrung, die alle kennen**

Das Hiobbuch beschreibt eine bleibende Frage des Lebens. Nicht nur die Perspektive des leidenden Menschen ist zeitlos, sondern auch die Frage der Freunde Hiobs: Wie können wir angesichts von leidvollen Situationen Trost spenden? Hiob findet seinen Weg nicht durch die Erklärungen anderer – und bleibt trotz allem in Beziehung zu Gott.

Vielleicht macht Sie dieses Heft neugierig, das Buch Hiob zu lesen: in Auszügen, mit Zeit, stückweise. Dann entfaltet es seine Kraft. Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre!

*Ihre Bettina Wellmann  
Redaktion „Bibel heute“*

**1 Hiob ist am Boden**

„Da stand Hiob auf, zerriss sein Gewand, schor sich das Haupt, fiel auf die Erde, betete an und sprach: Nackt kam ich hervor aus dem Schoß meiner Mutter; nackt kehre ich dahin zurück. Der HERR hat gegeben, der HERR hat genommen; gelobt sei der Name des HERRN.“

HIOB 1,20-21

**2 Hiobs Freunde sind für ihn da**

„Die drei Freunde Hiobs hörten von all dem Bösen, das über ihn gekommen war. Und sie kamen, jeder aus seiner Heimat: Elifas aus Teman, Bildad aus Schuach und Zofar aus Naama. Sie vereinbarten hinzugehen, um ihm ihre Teilnahme zu bezeigen und um ihn zu trösten.“

Als sie von fern aufblickten, erkannten sie ihn nicht; sie schrien auf und weinten. Jeder zerriss sein Gewand; sie streuten Asche über ihr Haupt gegen den Himmel. Sie saßen bei ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und keiner sprach ein Wort zu ihm.

Denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war.“

HIOB 2,11-13

# HIOBS

\_\_\_\_\_ VON ELEONORE REUTER

# BOTSCHAFT

Worum geht es im Buch Hiob?

*„Wo ich Hiob nicht hätte! Es ist unmöglich zu beschreiben und genau zu schattieren, welche Bedeutung und welche vielfältige Bedeutung er für mich hat. Ich lese ihn nicht, wie man sonst ein Buch liest, mit dem Auge, sondern ich lege das Buch gleichsam auf mein Herz.“*

SØREN KIERKEGAARD, IN: DIE WIEDERHOLUNG VON 1843

### 3 Die Freunde machen viele Worte

„Siehe, das haben wir erforscht, so ist es.  
Wir haben es gehört. Nimm auch du es an!“

HIOB 5,27

### 4 Hiob glaubt den Freunden nicht

„Was ist meine Kraft, dass ich aushalten könnte,  
wann kommt mein Ende, dass ich mich gedulde?“

HIOB 6,11

„Ihr aber seid nur Lügentüncher, untaugliche  
Ärzte allesamt. Dass ihr endlich schweigen wolltet;  
das würde Weisheit für euch sein.“

HIOB 13,4-5

### 5 Hiob macht Gott verantwortlich

„Erkennt doch, dass Gott mich niederdrückt,  
da er sein Netz rings um mich warf. Seht! Schreie ich:  
Gewalt!, wird mir keine Antwort, rufe ich um Hilfe,  
gibt es kein Recht.“

HIOB 19,6-7

### 6 Wo ist Gott?

„Seht, gehe ich nach Osten, so ist er nicht da,  
nach Westen, so bemerke ich ihn nicht, nach Norden,  
sein Tun erblicke ich nicht; biege ich nach Süden,  
sehe ich ihn nicht.“

HIOB 23,8-9

### 7 Hier ist Gott!

„Doch ich, ich weiß: Mein Erlöser lebt, als Letzter  
erhebt er sich über dem Staub. Ohne meine Haut, die  
so zerfetzte, und ohne mein Fleisch werde ich Gott  
schauen. Ihn selber werde ich dann für mich schauen;  
meine Augen werden ihn sehen, nicht mehr fremd.“

HIOB 19,25-27

„Vom Hörensagen nur hatte ich von dir gehört,  
jetzt aber hat mein Auge dich geschaut.“

HIOB 42,5

#### WIE KANN ICH DAS BUCH HIOB LESEN?

##### A Ich lese in Auswahl

1. Lesen Sie als Erstes die Rahmenerzählung (Hiob 1–2 und 42), um den Ablauf der Geschichte zu kennen.
2. Aus den langen Reden können Sie exemplarisch einige Klagen Hiobs (Hiob 3,1-26; 10,1-22; 13,18-22; 16,7-22) und einige Antworten der Freunde (Hiob 4,6-21; 5,8-18; 22,1-11.21-30) lesen. Nehmen Sie sich Zeit dafür. Wie empfinden Sie das Gelesene?
3. In den Texten Hiob 9,14-35; 19,6-12.21-27; 31,5-22 wendet sich Hiob immer mehr zur Anklage Gottes hin. Schließlich folgen die Antworten Gottes (Hiob 38,1-21; 42,1-6.7-10).

##### B Ich lese alles!

Eine zweite Lektüre vom ersten bis zum letzten Vers fällt danach leichter und bringt zusätzliche Einsichten. Mit seinen 42 Kapiteln und der Frage nach dem Sinn des Leids ist das Hiobbuch keine schnelle Lektüre und benötigt Zeit und Geduld.

## Hiob, Ijob oder Job? Die Namen der Hauptfigur

Überträgt man die hebräischen Buchstaben in die lateinische Schrift, muss man „Ijob“ schreiben. Nach dem Ökumenischen Verzeichnis biblischer Eigennamen von 1967 (Locumer Richtlinien) wird der Name in der Einheitsübersetzung „Ijob“ geschrieben. Allerdings ist die Schreibung „Hiob“ viel bekannter, weil Martin Luther nach einer mittellateinischen Regel dem Buchstaben „I“ am Wortanfang ein „H“ voranstellte. „Job“ ist die Schreibweise der Vulgata, der lateinischen Übersetzung des Hieronymus.

Die Bedeutung des Namens ist unklar: Ijob bedeutet im Akkadischen „Wo ist der Vater?“ und im Hebräischen der „Verhasste“ oder „Feind“, wenn man vom Verb *'jb* („hasen, feindlich sein“) ableitet.

## Sprache und Stil

Das Buch besteht aus zwei grundverschiedenen Teilen:

1. einer **Rahmenerzählung** in Prosaform, die Prolog (Hiob 1,1-2,13) und Epilog (Hiob 42,7-17) umfasst, und
2. der **Hiobdichtung**, die aus 28 Reden in poetischer Form besteht. In drei Durchgängen von Rede eines Freundes und Antwort Hiobs wird versucht, den Sinn von Hiobs Leid im Gespräch zu ergründen. Auch das Weisheitslied (Hiob 28) und zwei Gottesreden (Hiob 38,1-40,2; 40,6-41,26) sind Teil der Hiobdichtung.

Die Reden sind wie z. B. die Psalmen im *Parallelismus membrorum* geschrieben. Darunter versteht man Verse, in denen ein Inhalt aus zwei (seltener drei) Perspektiven betrachtet und mit ähnlichen Worten benannt wird. Die Reden sind kunstvoll aufgebaut. Ausnahme ist der dritte Redegang, bei dem man Anfang und Ende der Reden nicht mehr erkennen kann. Ist das chaotische Ende des Dialogs womöglich Ausdruck der Unmöglichkeit, angesichts von Hiobs Schicksal strukturiert zu bleiben und wohlgeformte Verse zu formulieren?

## Hiob als Teil internationaler Literatur

Das Hiobbuch ist Teil der altorientalischen Weisheitsliteratur. Aus Mesopotamien und Ägypten ist das Motiv des leidenden Gerechten, der Gott anklagt, bekannt. Daher ist es konsequent, dass Hiob kein Israelit, sondern ein Araber ist (Hiob 1,1).

Kernüberzeugung der Weisheitsliteratur ist, dass ein Handeln entsprechend der göttlichen Weltordnung zu lebenswerten Verhältnissen führt. Diese Weltsicht wird als „Tun-Ergehen-Zusammenhang“ bezeichnet: Durch göttliche Strafe oder Belohnung hat das Tun des Menschen Folgen für sein Ergehen. Eine zentrale Rolle spielt dabei Gerechtigkeit. In Ägypten ist Maat die Göttin der Gerechtigkeit, in der Bibel charakterisiert „gerecht“ Gottes Handeln (z. B. Psalm 7,18). Dennoch ist die göttliche Ordnung keine Größe, die vom Himmel fällt und über deren Einhaltung ein göttliches Gericht wacht. Vielmehr wird sie durch soziale Interaktion hergestellt, die dafür sorgt, dass die Tat auf den Täter zurückfällt. Nur wo gutes Tun belohnt und böses Tun bestraft wird, kann Handeln als sinnvoll erfahren werden. Gerechtes Tun löst eine soziale Situation aus, in der Solidarität gelebt wird, in der alle füreinander eintreten. Wer dagegen von Gerechtigkeit nichts hält, der wird am eigenen Leib die Folgen spüren. Der so verstandene Tun-Ergehen-Zusammenhang funktioniert nicht durch eine Gottheit, die von außen eingreift, sondern durch Verständigung einer Gesellschaft auf Regeln und Werte.



## Wer ist schuld an Hiobs Leid?

Für die Freunde ist der Fall klar: Hiob selbst ist schuld an seinem Leid. Ist nicht schon allein seine Behauptung, frei von aller Sünde zu sein, ein Vergehen? Nur wir Lesenden wissen es besser: Schon im ersten Satz haben wir Hiobs Vollkommenheit benannt.

Die Himmelsszenen spielen ein dualistisches Modell durch: Das Gute kommt von Gott und das Böse vom Bösen. Der Ankläger (hebr.: *satan*) behauptet, dass Hiobs Frömmigkeit reiner Eigennutz ist. Er überredet Gott, zu beweisen, dass Hiob auch dann fromm bleibt, wenn die Rechnung von der göttlichen Belohnung frommen Handelns nicht aufgeht.

*Das hebräische Wort **satan** hat die Grundbedeutung „Gegner“, z. B. politische Gegner. Als himmlisches Wesen kommt **satan** an vier Stellen vor, mit unterschiedlichen Bedeutungen. In Numeri 22,22 stellt sich ein Engel dem Propheten Bileam als Widersacher (**satan**) in den Weg. In Psalm 109,6 hat **satan** die Rolle des Anklägers bei Gericht. In der Hiob-erzählung ist er ein Mitglied des himmlischen Thronrates und agiert als Hiobs Widersacher.*

Die Klagen Hiobs zeigen deutlich, wie er selbst die Frage beantwortet: Gott hat sein Leid verschuldet. Wegen solcher Ungerechtigkeit ruft er Gott als Richter gegen Gott als Angeklagten an.

## Mehrdeutigkeit als Merkmal

Das Hiobbuch arbeitet auf verschiedene Weise mit Mehrdeutigkeit.

- 1) Während die Rahmenerzählung die Gültigkeit des Tun-Ergehen-Zusammenhangs bestätigt, verweisen die Gottesreden auf die unergründliche Größe Gottes.
- 2) Die Hauptfigur ist sowohl Dulder als auch Rebell. Im Rahmen ist Hiob ein reicher Scheich, der sein Schicksal annimmt (1,21; 2,9), in den Klagereden wirkt er wie ein Städter, der den Tag seiner Geburt (3,1-10) verflucht.
- 3) In Hiob 1,11f; 2,5.6 fordert der Ankläger, dass Gott seine Hand gegen Hiob ausstreckt und Gott gibt Hiob in die Hand des Anklägers. So bleibt offen, von wessen Hand das Unheil ausgeht.
- 4) Das Wort „*brk*“ („segnen“; Hiob 1,5.11.21; 2,5.9) wird mehrfach beschönigend in der Bedeutung von „fluchen“ verwendet.

Diese Irritationen zeigen: Das Leiden des Gerechten verträgt keine eindeutigen Erklärungen und einfachen Lösungen.

---

ELEONORE REUTER IST ALTTESTAMENTLERIN UND WAR BIS 2022 PROFESSORIN AN DER KATHOLISCHEN HOCHSCHULE MAINZ.

# Hiobs Welt

VON KLAUS BIBERSTEIN

*Die Erzählung lässt Hiob und seine Freunde Araber sein.  
Die historischen Hintergründe liefern eine Erklärung.*

## Wo spielt die Erzählung?

Erstaunlicherweise spielt die Erzählung weder in Jerusalem, wo sie vermutlich entstand, noch sonst wo in seiner Umgebung. Vielmehr liegen alle Orte im arabischen Ausland.

Laut 1,1 wohnte Hiob „im Lande Uz“. Das lag südöstlich von Aqaba im Nordwesten des heutigen Saudi-Arabien; laut 1,15 wurden seine Herden von Sabäern überfallen, die im heutigen Jemen siedelten; und laut 1,17 fielen sie Chaldäern zum Opfer, einem Stamm im heutigen südlichen Irak.

Auch Hiobs Freunde siedeln laut 2,11 am Rand der Arabischen Wüste: Elifas trägt den Namen einer edomitischen Stammesgruppe aus dem heutigen südlichen Jordanien (Genesis 36,4.10.11.15), und seine Heimat Teman lag südöstlich des Toten Meeres in der Umgebung von Bozra (Amos 1,12). Bildad hat einen protoaramäischen Namen, seine Heimat Schuach wird in akkadischen Texten als Šūḫu bezeichnet und am mittleren Euphrat lokalisiert. Und Zofars Heimat Naʿama dürfte auf der Arabischen Halbinsel östlich von Tebuk zu suchen sein. So decken Hiobs Freunde den Nordwesten der Arabischen Wüste ab, und sein Grab wird seit spätrömischer Zeit in Carneas (in der Bibel Aschtarot Karnajim) im südlichen Syrien wenig nördlich der heutigen jordanischen Grenze verehrt.

Dass Hiobs Herden von zwei Völkern überfallen werden, die so weit voneinander entfernt siedeln, und Hiob sofort von drei Freunden besucht wird, die ebenfalls weit voneinander entfernt wohnen, klingt nicht realistisch. Es zeigt, dass der Text kein faktentreuer Bericht ist, sondern eine fiktionale Erzählung. Warum wurde sie so und nicht ganz anders verfasst?

## Wann spielt die Erzählung?

König Nebukadnezar II. von Babylon gehörte zum Stamm der Chaldäer, er hat Jerusalem 587 v. Chr. zerstört und die Oberschicht von Juda nach Babylonien deportiert. Und sein vierter Nachfolger, Nabonid, hat 552 v. Chr. auch Judas südöstlichen Nachbarn Edom unterworfen und sein Reich weiter nach Südosten bis nach Yathrib (arab. Medina) erweitert.

Damals wurde Hiobs Heimat Uz tatsächlich von Chaldäern überfallen, und die Sabäer, die bislang die Weihrauchstraße vom heutigen Jemen bis zum Mittelmeer kontrolliert hatten, werden mit Überfällen auf die vordringenden Chaldäer geantwortet haben, sodass Hiobs Heimat von zwei Seiten unter Druck kam.



*Das Buch Hiob siedelt seine Erzählung rund um die Arabische Wüste an. Das mag überraschen, ist aber Programm: Hiob und seine Freunde sind Araber, denn das Problem des Leidens ist universal und betrifft alle Menschen, auch Israels östliche Nachbarn.*

### **Warum bezeichnen Hiob und seine Freunde Gott als „Schaddai“?**

539 v. Chr. brach das von Chaldäern geführte Babylonische Reich in sich zusammen. König Kyros II. von Persien zog siegreich in Babylon ein und führte seinen Sieg auf Marduk zurück, den Stadgott von Babylon. Dessen Priester hatten in den letzten Jahren die These vertreten, dass er die einzige Gottheit sei und alle anderen Gottheiten nur unterschiedliche Erscheinungsformen derselben mit unterschiedlichen Namen seien.

Damals lebte im Kreise der Deportierten aus Juda ein anonymes Prophet, dessen Sprüche in einem Anhang zum Buch des Propheten Jesaja, in Jesaja 40–55, überliefert sind, weshalb er auch als „Deuterjesaja“ bezeichnet wird. Und dieser an-

onyme Prophet antwortete auf die Kyros-Propaganda zugunsten von Marduk, indem er in Jesaja 45,1–7 verkündete, dass es nur eine einzige Gottheit gebe, nämlich JHWH, der Kyros die Macht gegeben habe, die Deportierten zu befreien.

Dabei war die These, dass es nur eine einzige Gottheit gebe, doppeldeutig. Denn sie ließ offen, ob die anderen Gottheiten Seifenblasen oder andere Erscheinungsformen derselben Gottheit seien, die Menschen unterschiedlicher Sprachen und Kulturen nur unterschiedlich nennen.

Die Priesterschrift, die nur wenige Jahre später (zwischen 539 und 520 v. Chr.) ebenfalls im Kreis der Deportierten entstand, griff diese zunächst offene Frage auf. Sie bezeichnete die eine Gottheit in der Schöpfungs- und Sintfluterzählung, die sich

## DIE VEREHRUNG HIOBS IM ISLAM

Gleich mehrere Orte beanspruchen für sich, das Grab des Hiob zu beherbergen, und sind Pilgerziele gläubiger Muslime. Seit der Spätantike wurden in Carneas/Karnajim Hiobs Heimat und Grab lokalisiert und in einem muslimischen Schrein der „Hiobstein“ (Bild rechts oben) verehrt, auf dem er gesessen haben soll, als seine Freunde ihn besuchten. Ein weiteres Grab des Hiob/Nabi Ayub liegt nahe der Stadt Salalah im Süden des Oman (Bild rechts unten). Der Bau aus dem 20. Jh. hat eine mehrere Jahrhunderte alte Tradition von Vorgängerbauten.

Hiob kommt in acht Versen des Koran vor. Hiob gilt für Muslime in erster Linie als Vorbild der Duldsamkeit. Auch wenn die Art der Standhaftigkeit und Geduld nicht jedermanns Sache ist, gilt bis heute, dass über jemanden, der besonders geduldig ist, gesagt wird, er habe die Geduld Hiobs. Ein solcher Vergleich gilt unter Muslimen als besondere Ehre.

In muslimischen Familien ist Ayub (Hiob) ein geschätzter und häufiger Vorname.



Und aus ebendiesem Grund siedelt auch das Buch Hiob, das nur wenige Jahre später entstand, die Erzählung vom frommen, tadellosen Hiob in Arabien an, lässt ihn und seine Freunde Araber sein und lässt sie Gott stets „Schaddai“ nennen\*, denn das Problem des Buches, unverschuldetes Leiden, betrifft alle Menschen, auch Judas arabische Nachbarn.

\* Leider war schon in der Antike nicht mehr bekannt, was der Gottesname „Schaddai“ etymologisch bedeutet. Darum hat die antike griechische Übersetzung der Bibel (Septuaginta) ihn gerne umschrieben. Hieronymus hingegen hat ihn in seiner lateinischen Übersetzung (Vulgata) provisorisch mit „der Allmächtige“ wiedergegeben, und die Einheitsübersetzung folgt diesem Brauch.

auf alle Menschen bezieht, namenlos als „Gott“ (Genesis 1,1–2,4a) und erzählte weiter, dass sie sich gegenüber Abraham als „El Schaddai“ vorgestellt habe (Genesis 17,1; Exodus 6,3); schließlich hatte Abraham zwei Söhne, seinen Erstgeborenen Ismael, den Stammvater der Araber, und seinen Zweitgeborenen Isaak, den Stammvater Israels. Darum wählte die Priesterschrift in den Erzählungen über Abraham ganz gezielt den Gottesnamen „El Schaddai“, der auch in Arabien bekannt war, denn der eine, einzige Gott sorgt sich nicht nur um das Wohl Israels, sondern ebenso um das Wohl seiner arabischen Nachbarn.

KLAUS BIBERSTEIN IST PROFESSOR FÜR ALTTESTAMENTLICHE BIBELWISSENSCHAFTEN IN BAMBERG.

# Ringens um angemessene Worte

VON KLAUS BIEBERSTEIN

*Wie lässt sich persönlich unverschuldetes Leiden mit Glauben an einen gerechten Gott vereinbaren? Das Hiobbuch versucht, in immer neuen Fortschreibungen neue Antworten zu bieten.*

**D**as Buch Hiob ist nicht vom Himmel gefallen, sondern das Ergebnis eines intensiven gedanklichen Ringens mit der Frage: Wie können persönlich unverschuldetes Leiden einerseits und Vertrauen auf die Gerechtigkeit Gottes andererseits zusammengedacht werden? In der Forschung werden mindesten fünf Etappen in der Entstehung des Buches unterschieden (siehe S. 12). Jede bringt ihr eigenes Konzept mit.

## Konzept 1

Nach der frühesten, noch sehr kurzen Fassung der Hiobzählung (1,1-5.13-22; 42,11-17) aus dem späten 6. Jh. v. Chr. war Hiob ein tadelloser wohlhabender Herdenbesitzer in Arabien, der seine Herden, seine Kinder und schließlich auch noch seine Gesundheit verlor, aber nicht gegen Gott rebellierte, sondern sich demütig beugte und damit ein Vorbild abgab, wie Schicksalsschläge zu ertragen seien. Doch klammerte diese frühe Fassung die Frage aus, warum Hiob leiden musste.

## Konzept 2

Die zweite Fassung hat ebenfalls noch im späten 6. Jh. v. Chr. ergänzend erzählt (2,1-10): Gottes

Anwalt, ein wahrer Wadenbeißer, habe an Hiobs Aufrichtigkeit gezweifelt und damit Gott unterstellt, naiv zu sein. Gott aber habe auf seinen treuen Hiob vertraut und dem Widersacher erlaubt, Hiob zu testen. Und Hiob habe in seiner Demut gezeigt, dass er aufrichtig und Gottes Vertrauen in ihn gerechtfertigt war. So werden durch diesen Widersacher Hiob und Gott zugleich entlastet. („Widersacher“ heißt auf Hebräisch „*satan*“). So ist aus dieser literarischen Figur in der Rezeptionsgeschichte des Textes jene Verkörperung des Übels geworden, die wir noch heute als „Satan“ bezeichnen.) Doch scheint auch dieser Lösungsversuch nicht alle Leserinnen und Leser gleichermaßen befriedigt zu haben.

## Konzept 3

Darum hat die dritte Fassung im 5. bis 3. Jh. v. Chr. umfangreiche Dialoge zwischen Hiob und seinen drei Freunden Elifas, Bildad und Zofar (2,11-27,23) sowie eine Selbstverfluchung Hiobs (29-31) und Dialoge zwischen Hiob und Gott eingefügt (38,1-42,10). Hiobs Freunde wollen in drei Runden Hiob erklären, dass es Gerechten letzten Endes stets gut ergehe, Frevlern hingegen nicht.



# Das Buch Hiob

## PROLOG (PROSA)

1,1–5	Hiobs Frömmigkeit und Glück
1,6–12	erster Auftritt des Widersachers
1,13–22	Hiobs Leid
2,1–10	zweiter Auftritt des Widersachers

spätes 6. Jh. v. Chr.

spätes 6. Jh. v. Chr.

5.–3. Jh. v. Chr.

2,11–13

Besuch und Klage der drei Freunde

## HIOBS DIALOG MIT FREUNDEN (POESIE)

3

**Prolog: Hiobs Fluch über den Tag**

4–14

**erster Redegang**

4–5

Elifas' erste Rede

6–7

Hiobs Erwiderung

8

Bildads erste Rede

9–10

Hiobs Erwiderung

11

Zofars erste Rede

12–14

Hiobs Erwiderung

15–21

**zweiter Redegang**

15

Elifas' zweite Rede

16–17

Hiobs Erwiderung

18

Bildads zweite Rede

19

Hiobs Erwiderung

20

Zofars zweite Rede

21

Hiobs Erwiderung

22–28

**dritter Redegang**

22

Elifas' dritte Rede

23–24

Hiobs Erwiderung

25

Bildads dritte Rede

26

Hiobs Erwiderung

—

[Zofar verstummt]

27

Hiobs Erwiderung

28

Lied der Weisheit

spätes 3. Jh. v. Chr.

29–31

**Epilog: Hiobs bedingte Selbstverfluchung**

**32–37 Elihus Reden**

frühes 2. Jh. v. Chr.

32–33 Elihus erste Rede

34 Elihus zweite Rede

35 Elihus dritte Rede

36–37 Elihus vierte Rede

## HIOBS DIALOG MIT GOTT (POESIE)

38–40,5

**erster Redegang**

38–39

Gottes erste Rede

40,1–2

Gottes zweite Rede

40,3–5

Hiobs erste Antwort

40,6–42,6

**zweiter Redegang**

40,6–41,26

Gottes dritte Rede

42,1–6

Hiobs zweite Antwort

## EPILOG (PROSA)

42,7–10 Gott verurteilt Hiobs Freunde und rehabilitiert Hiob

42,11–17 Freunde kondolieren, und Gott rehabilitiert Hiob

... darüber hinaus kleinere Zusätze insbesondere im Bereich der Dialoge Hiobs mit seinen Freunden ...

Schaubild: K.Bieberstein



Sie wollen Hiob überzeugen, seine Sünden zu erkennen und einzugestehen. Doch Hiob lehnt diese Unterstellungen ab. Er besteht auf seiner Gerechtigkeit und wirft Gott vor, ein Frevler zu sein, der sich nicht um Gerechtigkeit schere:

*„Die Erde ist in die Hand eines Frevlers gegeben. Ist er es nicht, wer ist es dann?“ (9,24)*

Schließlich fordert er, mit Gott selbst rechten zu dürfen, und Gott erscheint ihm und weist Hiobs Vorwurf zurück:

*„Willst du wirklich mein Recht zerbrechen, mich zum Frevler machen, um selbst als Gerechter zu erscheinen?“ (40,8)*

Nur durch diese wörtliche Übersetzung der beiden Zitate wird (anders als in der Einheitsübersetzung) deutlich, dass Hiob Gott als „Frevler“ bezeichnet und Gott sich gegen diesen Vorwurf wehrt.

Dann hält Gott zwei große Bilderreden über zehn reale Tiere der Wildnis sowie über zwei mythische Tiere, Behemot und Leviatan, die in Gestalt eines Nilpferds und eines Krokodils beschrieben werden. Gott erklärt Hiob, dass es zweifellos Unheil gebe, er in seinem Schöpfungswalten das Chaos aber gebannt habe. Hiob versteht die Bilderreden als Appell, darauf zu vertrauen, dass Gott die Mächte des Chaos im Griff habe, auch wenn er dies nicht immer nachvollziehen kann. Schließlich bestätigt Gott, dass Hiob tadellos war, und widerspricht ihm nur hinsichtlich seiner Theorie (Theologie), mit der er sein Leiden gedeutet hatte.

Doch scheint auch dieser Lösungsversuch nicht alle Leserinnen und Leser ganz befriedigt zu haben, denn es gibt Situationen im Leiden, in denen Gottes Ordnungswalten zuweilen tatsächlich nicht nachvollziehbar ist.

#### **Konzept 4**

Und so wurde im späten 3. Jh. v. Chr. von vierter Hand ein Loblied auf die Weisheit eingefügt (28), das den Begriff der Weisheit neu definiert: Weisheit besteht nun nicht mehr darin, alles zu durchschauen, sondern auf ein Verstehen zu verzichten

„Bei mir wird Er [Gott] sich nicht so leicht aus der Affaire ziehen wie bei Hiob. Bei mir wird Er nicht so leicht gewinnen. Mit mir wird die Partie kein Kinderspiel sein. Mir macht Er keine Angst. Mich schüchtert er nicht ein. Michael ließ nicht ab, gegen Hiob zu wettern. Dieser biblische Rebell hätte sich nicht unterwerfen sollen. In letzter Minute hätte er das Haupt erheben, die Faust schwingen und einen gellenden Schrei der Weigerung gegen die transzendente, unmenschliche Gerechtigkeit ausstoßen sollen, vor der das Leiden in der Waagschale nichts gilt. Ich werde mich nicht unterkriegen lassen, sagte Michael zu sich. Ich werde ihn fragen: was bedeutet dieses Versteckspiel, das du mit deinem Ebenbild treibst.“

*Aus Elie Wiesels Roman „Gezeiten des Schweigens“ (1962) mit dem Auschwitzüberlebenden Michael als Hauptfigur.*

und sich in Demut zu beugen – ein Agnostizismus um Gottes willen.

#### **Konzept 5**

Doch scheint auch diese Lösung nicht allseits befriedigt zu haben, denn im frühen 2. Jh. v. Chr. wurden vier Reden eines weiteren Freundes eingefügt (32–37), der den Namen Elihu erhielt und der Suche nach einer Lösung noch einmal eine neue Wendung gibt. Denn er lehrt, im Leiden nicht zurückzublicken und nicht zu fragen, warum man leiden müsse, sondern nach vorne zu schauen und zu fragen, wozu das von Gott verfügte Leiden diene: zur Prüfung oder zur Erziehung und somit letztlich zum Guten.

Auf diese Weise reflektiert das Buch in fünf literarischen Schichten sieben unterschiedliche Sichtweisen im Umgang mit persönlich unverschuldetem Leid und lädt sein Publikum ein, sich auf dieses Ringen einzulassen, um eine Lösung zu finden, die im Leiden Leben möglich macht.

---

KLAUS BIBERSTEIN IST PROFESSOR FÜR ALTTESTAMENTLICHE BIBELWISSENSCHAFTEN IN BAMBERG.

# DAS SCHWEIGEN GOTTES

VON SR. JELENA HERASYM

*Fast im gesamten Hiobbuch schweigt Gott. Was macht dieses Schweigen mit Menschen? Mit Hiob oder Menschen, die heute im Krieg leben?*

Im Hebräerbrief wird Gott als derjenige dargestellt, der fortwährend spricht: anfangs durch die Propheten und „am Ende dieser Tage“ zu uns durch seinen Sohn (Hebräer 1,1f). Im Buch Hiob begegnet uns dagegen ein Gott, der lange Zeit schweigt, obwohl von ihm eine Antwort gefordert wird. Hiob wird als vollkommener Gottesfürchtiger vorgestellt, der im Land Uz lebt – wörtlich und programmatisch ein „Land des Rates“, denn „Rat“ wird in der folgenden Erzählung zum zentralen Begriff. Gott geht auf Satans Rat ein, Hiob durch Unglück auf die Probe zu stellen. Seine Frau rät Hiob, Gott zu verfluchen und zu sterben. Und die Freunde deuten sein Leiden nach dem antiken Paradigma als Strafe für Sünde. Das Buch gleicht einem Gerichtsprozess, in dem Hiob sich verteidigt, während Gott bis zum Ende schweigt.

Das Schweigen Gottes ist ein zentrales Thema geistlichen Lebens. Viele biblische Autoren kennen diese Erfahrung: Das „Ich“ der Psalmen bittet Gott wiederholt, nicht zu schweigen (Psalm 22,3; 28,1; 83,2), in den Klageliedern scheint Gott unerreichtbar (Klagelieder 3,44), und auch bei Jere-

mia, Habakuk und im Buch Kohelet bleiben existenzielle Fragen ohne direkte göttliche Antwort.

Ich kann die Frage „Warum schweigt Gott?“ nicht beantworten, aber ich möchte Gedanken teilen, die sich aus biblischen Texten und aus meinen Erfahrungen in der Ukraine ergeben. Was bewirkt das Schweigen Gottes im Leben von Menschen?

## **Das Schweigen Gottes gibt den menschlichen Schmerzen Raum**

In Hiob 3 verflucht Hiob den Tag seiner Empfängnis. Er hat alles verloren: Besitz, Kinder, Gesundheit und jeden Halt im Leben. Sein Leiden beschreibt er in starken Bildern: Finsternis und Todesschatten. Die Freunde Hiobs sitzen schweigend bei ihm. Aber dann halten sie Hiobs Verzweiflung nicht mehr aus und greifen mehrfach zu wortreichen Ratschlägen.

Die Unfähigkeit, Leidende schweigend zu begleiten, ist vielleicht allen vertraut. Auch ich erlebe sie im Gespräch mit Menschen, die im russisch-ukrainischen Krieg ihre Häuser oder sogar ihre Angehörigen verloren haben. Aus der verzweifelten





*„Während der Bombardierungen und des Beschusses flehte ich mit den Worten Jesu um Hilfe. Ich sprach: Du weißt, wie furchtbar der Tod ist. Lass diesen Kelch an uns vorübergehen.“*

NADIYA SUKHORUKOVA,  
MARIUPOL. HOPE, S. 60

Suche nach Antworten entstehen oft Worte, die Gott eher rechtfertigen als den Leidenden wirklich trösten. Erst mit der Zeit lernt man, die Spannung des schweigenden Dabeibleibens beim Leidenden auszuhalten. Nur dann wird das menschliche Leid wahrgenommen – so, wie es ist. Das Buch Hiob zeigt, dass Gott diese Ausdauer hat: Durch sein Schweigen legitimiert er menschlichen Protest und ehrliches Gebet ohne Zensur. Er unterbricht nicht und lässt den Leidenden alles aussprechen, was in der Beziehung zu ihm schmerzt.

### **Das Schweigen Gottes fördert innere Reifung**

Während Hiob mit seinen Freunden über die Gründe seines Leidens debattiert, schweigt Gott und schafft dadurch – trotz des wörtlichen Ringens – einen Raum der Stille um Hiob herum. In diesem Raum werden in ihm innere geistige Prozesse angestoßen. Im Verlauf des Buches verändern sich die Reden Hiobs: von der Klage über sein elendes Leben hin zur Überzeugung, dass weder er gesündigt hat noch Gott ungerecht handelt.

Hiob reift in seiner Haltung vor Gott. Fast bildlich kann man sich das vorstellen: Aus einer gekrümmten in sich gekehrten Position (Hiob 3) richtet sich Hiob auf und ruft Gott zum Rechtsstreit (hebr. *riv*) (Hiob 13,19.23-24). Gott soll entweder die Schuld Hiobs benennen oder ihn für unschuldig erklären.

### **Das Schweigen Gottes als eine andere Weise, da zu sein**

Im Vergleich zu den Belehrungen der Freunde Hiobs ist das Schweigen Gottes inhaltlich weit gehaltvoller als viele Worte. Es erschüttert grundlegend das Bedürfnis nach „richtigen Erklärungen“ für das Leid und lehrt, die Abwesenheit von Antworten auszuhalten. Dieses Schweigen zwingt den Menschen, sich mit der eigenen Ohnmacht, der Begrenztheit des Verstehens und der Unvorhersehbarkeit des Lebens zu konfrontieren. Es macht deutlich, dass Leid nicht immer logisch erklärt werden kann, und öffnet zugleich Raum für eine tiefere Begegnung mit Gott.

„Herr, nimm uns von hier fort! Unsere Kraft ist erschöpft, wir können nicht mehr kämpfen. Wisst ihr, wie furchtbar es ist, in Furcht zu leben ohne Unterlass? Bei Tag und Nacht, Minute um Minute. Doch der Mensch kann nicht immer in der Furcht bleiben. Und dennoch hofft er, den Morgen zu sehen.“

*Nadiya Sukhorukova, Mariupol. Hope, S. 58*

„Gegen die Flugzeuge setzten wir den 90. Psalm ein (...). Flugabwehr hatten wir leider keine. Den Psalm sprach Olena, Juljas Mutter. Sie allein bedeckte den Kopf nicht mit den Händen und sprach dreimal ein Gebet, das mir fremd war. Viele Worte verstand ich nicht, doch ich hoffte, dass dieses Gebet uns schützen würde. Es war das Einzige, womit wir uns vor den russischen Mördern zu schützen suchten.“

*Nadiya Sukhorukova, Mariupol. Hope, S. 58*

## WEITERLESEN

\* *Nadiya Sukhorukova, MARIUPOL. HOPE: A True Story of Survival During the War – From a Survivor's Diary (English edition), Kyiv 2023*



### Das Schweigen Gottes mündet in eine Begegnung

Am Ende der Erzählung bekommt Hiob alles, was er vorher verloren hat. Jedoch ist der Höhepunkt der Geschichte Hiobs nicht die Erneuerung seiner Güter und neue Nachkommenschaft, sondern die Erfahrung der Gottesbegegnung (Hiob 42,5). Hiob begegnet Gott, dessen Weisheit und Handeln weit über menschliches Verstehen hinausgehen (Hiob 38–41). Er erkennt, dass Gottes Gegenwart, die sich in seiner Schöpfung offenbart, eine Form der Heilung bietet.

Der Krieg in der Ukraine hat viele Hiobs hervorgebracht. Den Zustand der Verstumtheit in der Gegenwart des schweigenden Gottes kenne ich nicht nur aus der Erzählung. Und doch wächst, erstaunlicherweise begleitet von Gottes Schweigen, durch die Trümmer hindurch Hoffnung – ein Same neuen Lebens. Und es wächst das Vertrauen, dass Gottes schweigende Gegenwart, die den vom Krieg leidenden Menschen auf einer anderen Ebene begegnet, viel mehr als tausend Worte bewirken kann.

---

SR. JELENA HERASYM STAMMT AUS DER UKRAINE. SIE ARBEITET IM ÖSTERREICHISCHEN KATHOLISCHEN BIBELWERK UND IM REDAKTIONSKREIS VON BIBEL HEUTE.

Geertje Bolle

# Wenn Trost nicht passt: Hiob und Seelsorge

GEERTJE BOLLE

ist Pfarrerin und Seelsorgerin,  
Existenzanalytikerin und Logo-  
therapeutin. Sie arbeitet in  
Berlin im Geistlichen Zentrum  
Demenz und in der Altenpflege-  
heimseelsorge sowie bei  
der Zeitschrift „Junge Kirche“.



## Wie kann das Buch Hiob eine Hilfe sein, tiefe Krisen zu bewältigen?

Was ich beim Buch Hiob stark finde, ist, dass so viele Stimmen laut werden, wie Menschen auf Leid reagieren, wie sie inhaltlich ringen, wie verschieden sie mit Leiderfahrung umgehen. Allen voran Hiob: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt“ (Hiob 1,21). An dieser Aussage wird seine Frau fast verrückt. Sie sagt: „Sag Gott ab und stirb“ (Hiob 2,9).

## Sören Kierkegaard war ein Fan des Buches Hiob und empfahl, es „auf das Herz zu legen“. Was heißt das aus ihrer Erfahrung?

Ich glaube tatsächlich, dass das Hiobbuch uns in die Berührung führt. Schicksalsschläge lassen uns nicht kalt. Besprochen werden existenzielle Fragen: Warum? Warum geschieht das mir? Womit habe ich das verdient? Straft Gott? Kommen unsere Schicksalsschläge aus dem Himmel?

Hiob hält wieder und wieder daran fest, dass er nichts Unrechtes getan hat – auch als seine Freunde ihn verbal drangsalieren. Es ist wichtig und notwendig, Erfahrungen selbst durchzukauen und durchzubuchstabieren, mit sich und mit Gott im Gespräch zu bleiben, eine eigene Antwort zu finden. Ja, und dann Gottes feste Überzeugung, dass er an diesen schlichten und rechtschaffenen Menschen glaubt – auch das rührt mich immer wieder an.

## Welchen Trost gibt das Hiobbuch?

Hm, ich glaube nicht, dass ein Buch Trost geben kann. Ich würde auch nicht sagen, dass ein Mensch Trost geben kann. Wir können da sein, zuhören,

mitfühlend an der Seite sein – und das kann bewirken, dass sich so etwas wie Trost einstellt. Das Hiobbuch kann sicher einen Teil beitragen, dass wir Lesenden oder Hörenden uns getröstet fühlen.

Und da ist vielleicht das Wichtigste – was wir ja in jeder Selbsthilfegruppe erleben können – dass da einer ist, der Ähnliches erlebt hat, der auch ringt um das Warum, der mit seinem Gott in den Streit geht. Ich glaube, das kann guttun.

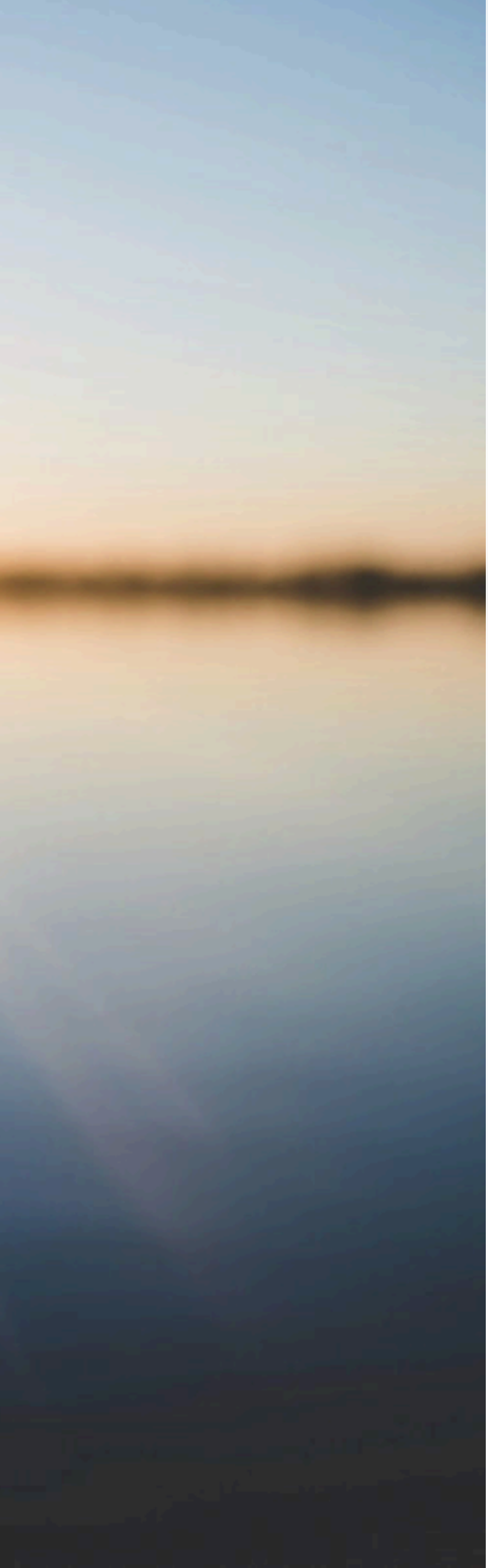
Und die Freunde Hiobs. Großartig diese Verse am Anfang des Hiobbuches, wo die erste Reaktion der Freunde beschrieben wird: „Sie saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war“ (Hiob 2,13). Ja genau – wie gut, wenn das so ist. Wie gut, wenn da Menschen da sind, die meinen Schmerz mit aushalten. Die mich erkennen lassen, dass sie genauso hilflos und ohnmächtig sind wie ich. Und die trotzdem nicht weglaufen.

Ja, und dann geht's ja weiter im Hiobbuch. Dann fangen die Freunde an zu reden ... Und wir erleben, wie sie plötzlich anders da sind – und so wenig hilfreich. Aber vielleicht kann das auf irgendeine Art auch tröstend sein: Selbst bei Hiob gab es diejenigen, die daherkommen mit guten Tipps. Weil sie eben auch an ihrer Grenze sind.

Die Fragen stellte Bettina Wellmann

IN DER MITTE





Mein Gott, bist du Gott?  
Gott, du bist, Gott.  
Bist du Gott, Gott.  
Gott, Gott bist du.  
Gott, du Gott bist.

*Johann Caspar Schade (1666–1698)  
nach Psalm 63,2*

# WENN BETEN WEH TUT

VON BETTINA WELLMANN

*Hiob 7,1–11 ist kein frommer Text, sondern ein Zeugnis von Überforderung: Arbeit, Schlaflosigkeit, Schmerz, das Gefühl, dass das Leben verpasst ist. Hiob beschönigt nichts.*

*Hiob erlebt sein Leben als fremdbestimmt und abhängig. Lichtblicke sind allein Pausen von aller Anstrengung und Hoffnung auf Lohn.*

*Leid frisst den Rhythmus von Tag und Nacht. Ständige Unrast, wie Hiob sie erlebt, ist im biblischen Menschenbild ein Kennzeichen verfehlten Lebens. Die Ausgewogenheit von Arbeit und Ruhe gilt als Ideal (vgl. Sabbat).*

*Das Bild vom Weberschiffchen greift das Motiv des Lebensfadens (6,9) auf. Aber der vom Weberschiff hin und her geworfene Faden ist (anders als das Gewebe des Lebens in Psalm 139,13) Symbol für Rastlosigkeit. Der Faden, der nach einigen Reihen ausgeht, symbolisiert den jähen Abbruch.*

*Wenn Klage nur noch sagt „Gott ist egal“ oder „ich rede nicht mehr mit dir“, wird sie eher Abbruch als Gebet. Doch hier heißt es 3-mal „will ich“. Solange Klage Anrede, Bitte, Ringeln bleibt, ist sie biblisch gesehen sehr klar Gebet.*

## HIOB 7,1-11

<sup>1</sup> Ist nicht Kriegsdienst des Menschen Leben auf der Erde?

Sind nicht seine Tage die eines Tagelöhners?

<sup>2</sup> Wie ein Knecht ist er, der nach Schatten lechzt, wie ein Tagelöhner, der auf seinen Lohn wartet.

<sup>3</sup> So wurden Monde voll Enttäuschung mein Erbe und Nächte voller Mühsal teilte man mir zu.

<sup>4</sup> Lege ich mich nieder, sage ich:

Wann darf ich aufstehn?

Wird es Abend, bin ich gesättigt mit Unrast, bis es dämmeret.

<sup>5</sup> Mein Leib ist gekleidet in Maden und Schorf, meine Haut schrumpft und eiert.

<sup>6</sup> Schneller als das Weberschiffchen eilen meine Tage, sie gehen zu Ende, ohne Hoffnung.

<sup>7</sup> Denk daran, dass mein Leben nur ein Hauch ist! Nie mehr schaut mein Auge Glück.

<sup>8</sup> Kein Auge gewahrt mich, das nach mir sieht, suchen mich deine Augen, dann bin ich nicht mehr da.

<sup>9</sup> Wie die Wolke, die entschwand und dahinzog, so steigt nie mehr auf, wer zur Unterwelt hinabstieg.

<sup>10</sup> Nie mehr kehrt er zurück in sein Haus, nie mehr erblickt ihn sein Ort.

<sup>11</sup> So will auch ich meinen Mund nicht zügeln, mit bedrängtem Geist will ich reden, mit betrübter Seele will ich klagen.



## ÜBUNG „ICH UND DER TEXT“

Markieren Sie im Text mit drei Farben oder Zeichen:

- **Zeit-Wörter** (Tag, Nacht, Monde, Morgen, schnell ...)
- **Körper-Wörter** (Haut, Schlaf, Schmerzen ...)
- **Seele-Wörter** (bedrängt, betrübt, Hoffnung ...)

*Welches Wortfeld spricht mich am meisten an – und warum?*



## Der rote Faden in der Bibel

KLAGE ALS BIBLISCH EIGENE, LEGITIME GEBETSFORM:

- Psalm 62,9: „Schüttet euer Herz vor ihm aus!“
- Psalm 142,3: „Ich schütte meine Klage vor ihm aus, erzähle ihm meine Not.“
- Klagelieder 2,19: „Schütte dein Herz wie Wasser aus vor dem Herrn.“
- Elija in 1 Könige 19,4: „Es ist genug.“
- 1 Petrus 5,7: „Werft alle eure Sorge auf ihn.“

BEKANNTE BIBLISCHE KLAGEN:

- Hiob 3: Hiob verflucht den Tag seiner Geburt
- Psalm 13: „Wie lange noch?“
- Psalm 22: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“
- Psalm 88: der „dunkelste“ Psalm – fast ohne Auflösung
- Klagelieder 3: Trauma, Erschöpfung, trotzdem Festhalten
- Markus 14,32–36: Jesus in Getsemane

„Enttäuschung“ meint nicht nur Traurigkeit, sondern das Ende von Erwartungen im Leben.

Die hier und an anderen Stellen genannten Krankheitsbilder werden in manchen Kommentaren als Lepra gedeutet.

5-mal wird „nie mehr“ wiederholt. Dies veranschaulicht, wie Hiob „ohne Hoffnung“ (V. 6) ist, es werde sich alles einmal zum Besseren wenden.

# Namenlos leidend – Hiobs Frau

*Sie ist eine der vielen namenlosen Frauen der Bibel: Während der Name des Leidenden auch außerhalb bibelfester Kreise bekannt ist, bleibt Hiobs Frau im Schatten.*

**F**ast das ganze Buch vermittelt den Lesenden die Männerperspektive: ein Mann, der leidet, andere Männer, die versuchen, ihn zu trösten und mit ihm streiten. Männer unter sich ...

Da kann es schon passieren, dass man die Frau völlig übersieht, obwohl Hiob nicht allein leidet. Die Frau an seiner Seite verliert ebenfalls ihre Kinder, sie steht da ohne den Besitz der Familie mit einem kranken Mann. Was bleibt von ihrem Leben übrig? Leidet sie weniger als Hiob?

Dreimal wird Hiobs Frau erwähnt (Hiob 2,9; 19,17; 31,10), doch im Gegensatz zu den langen Reden des Buches wird nur ein einziger Satz von ihr überliefert (Hiob 2,9). Kapitel 2 zeigt Hiob, nachdem er nicht nur Kinder und Besitz, sondern auch seine Gesundheit verloren hat. Da packt Zorn seine Frau. Sie stellt die Frömmigkeit ihres Mannes infrage und fordert ihn auf: „Segne Gott und stirb“ (Hiob 2,9). Ihre Worte sind rätselhaft. Vermutlich wird „segnen“ hier beschönigend statt „fluchen“ gebraucht. Sie spricht aus, was alle empfinden: Dieses Unglück darf man nicht klaglos hinneh-

men. Schon antike Quellen machen aus dem einen Satz eine lange Klage.

Später wird Hiob selbst genauso hart mit Gott ins Gericht gehen. Doch noch ist er in der Haltung des Dulders. Immerhin beendet er sein Schweigen und antwortet seiner Frau. Er weist sie zurück und bezeichnet sie als töricht. Diese Sicht haben viele Kommentare übernommen. Sie sehen die törichte Frau im Kontrast zum frommen Mann. Doch derlei Abwertung von Hiobs Frau übersieht, dass der zuvor vom Trauma Verstummete nun klagen kann! Hiob erweitert seine Aussage vom göttlichen Geben und Nehmen (1,21) um eine Bewertung. Er nennt seine Situation „Böses von Gott“ und legt damit den Anfang seines eigenen Protests gegen Gott.

Der Protest von Hiobs namenloser Frau zeugt von Empathie, Ermutigung und Solidarität. Wenn Leidende selbst (noch) nicht klagen können, ist sie ein Vorbild für alle, die nicht nur Mitleid haben, sondern wirklich mit-leiden.

---

ELEONORE REUTER IST ALTTESTAMENTLERIN UND WAR BIS 2022 PROFESSORIN AN DER KATHOLISCHEN HOCHSCHULE MAINZ.

# Was sage ich, wenn ...

VON KATRIN BROCKMÖLLER

Antworten auf  
fundamentalistische  
Bibelauslegungen

... jemand sagt:

**„Weil Jesus nur Männer zu Jüngern berufen hat und selbst ein Mann war, können Frauen nicht zu Priesterinnen geweiht werden.“**

## Wo ist das Problem?

1. Anhänger/innen dieser Position betonen, dass Jesus eben zwölf Männer berufen habe, aber keine Frau. Und das, obwohl sogar in den Evangelien von Frauen in der Nachfolge gesprochen wird.
2. Es wird behauptet, dass nur Männer stellvertretend für Jesus Christi handeln könnten, weil Gott in Jesus ein männlicher Mensch geworden sei. Dies zeige auch die Nachwahl von Männern in den Kreis der Apostel (Apostelgeschichte 1,23), weitere Aussagen wie das Schweigegebot für Frauen in der Gemeinde (1 Korinther 14,34) oder das Gebot der Unterordnung der Frauen unter die Männer (vgl. z. B. Epheser 5,23f).
3. Eine solche Position benutzt biblische Texte ohne Berücksichtigung des historischen sozialen und gesellschaftlichen Kontextes als überzeitliche Wahrheit.

## Was kann helfen?

1. Die Berufung von zwölf Männern ist vor allem ein symbolischer Verweis auf die zwölf Stämme des Volkes Israels. Es geht um die Zahl, nicht um die Männlichkeit.
2. Die Männlichkeit Jesu zum Kriterium der Göttlichkeit Jesu zu erheben, ist gewagt. Denn biblisch wird immer wieder darüber nachgedacht, wie man von Gott sprechen kann, ohne allzu menschlich (und männlich) zu denken. So heißt es im Buch Hosea wörtlich: „Gott bin ich und kein Mann!“ (vgl. Hosea 11,9), und Paulus schreibt ausdrücklich, in Christus gibt es nicht mehr Mann und Frau (Galater 3,28).
3. Zwar stärkt ein Verweis auf biblische Frauen wie Maria von Magdala, Junia u. a., aber er darf nicht selbst in die Falle biblizistischer Argumentation geraten.
4. Die entscheidende Frage ist, wie heute die Gegenwart Gottes wirksam verkündet und gelebt werden kann. Und zwar von *allen* Menschen, die in der Taufe den Geist empfangen haben (vgl. z. B. Apostelgeschichte 2,17f/Joël 3,1f) und die den Christus wie ein Gewand angezogen haben (vgl. Epheser 3,27).

# DIE WUNDEN MALEN

*Die Malerin Frida Kahlo war wie Hiob mit persönlichem Leid konfrontiert. Beide finden einen Weg, an diesem Schmerz nicht zu zerbrechen.*

*Sich bewahren. Sich nicht aufgeben.  
Nicht zerbrechen an den Schmerzen.  
Aufstehen gegen Unheil, das auf eine zukommt.  
Kämpfen gegen das, was eine trifft.  
Trotzdem aufrecht stehen.  
Das erfahrene Leiden nicht verdecken.  
Die Wunden malen, hinauszeigen in die Welt.*

## Das Bild

Eine Frau, nackt, ihr Körper ist übersät mit Nägeln. Erfahrungen von Gewalt sind überall erkennbar, der Schmerz überall präsent. Die Augen tränen, aber ihr Blick ist wach und fast ruhig. Traurig, müde, sehnsüchtig. In ihrem Innern an Stelle der Wirbelsäule eine steinerne Säule, die in sich gebrochen ist. Hier droht das Innere kaputtzugehen. Das Kinn der Frau scheint auf der Säule aufzuliegen, von der Säule gehalten zu werden. Ihr Oberkörper – zusammengehalten durch ein Korsett. Die Frau ist da hineingezwängt, kann sich kaum bewegen. Im Hintergrund grüne Landschaft (oder grünes Meer?) und blauer Himmel; eine Landschaft, die durch ihre Ruhe und Weite einen merkwürdigen Gegenpol darstellt, ein Symbol für Kraft, für Leben, für Hoffnung. Und doch scheint es unerreichbar.

## Selbstporträt

Die mexikanische Malerin Frida Kahlo hatte mit 18 Jahren einen schweren Unfall. Der Bus, in dem sie saß, prallte mit einer Straßenbahn zusammen. Sie wurde von einer Griffstange durchbohrt. Danach wurde sie oft operiert und war nach den Operationen bewegungseingeschränkt, zeitweilig

*„In Ruhe lebte ich,  
da hat er mich erschüttert,  
mich im Nacken gepackt,  
mich zerschmettert,  
mich als Zielscheibe für  
sich aufgestellt. Seine  
Pfeile umschwirren mich.“*

HIOB 16,12-13

## WEITERLESEN

\* Dieser Beitrag stammt aus: Klara Butting/ Gerard Minnaard (Hg.), *Hiob (Die Bibel erzählt ...)*, Erev-Rav 2003, ISBN 3-932810-19-8

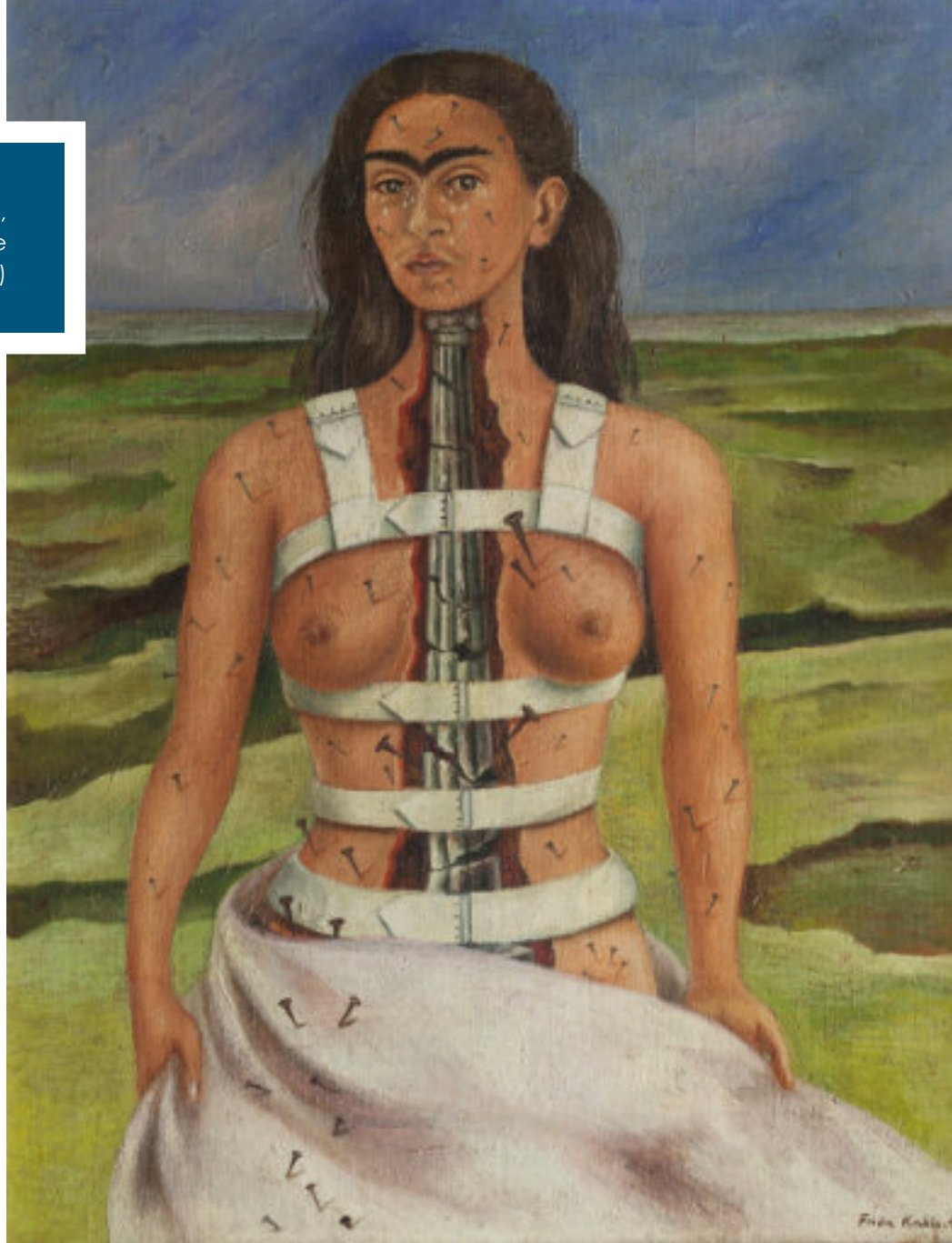
Frida Kahlo,  
Die gebrochene Säule  
(1944)

fast bewegungsunfähig. „Die gebrochene Säule“ hat Frida Kahlo als Selbstporträt nach einer solchen Operation gemalt.

### Vom Überleben

„Die gebrochene Säule“ ist kein Befreiungsbild, viel eher: ein Bild des Überlebens. Frida Kahlo malt sich eingebunden in ein Korsett. Es gibt keine Chance, dieses Korsett aufzubrechen, zumal es doch das einzige zu sein scheint, das ihren Körper zusammenhält. Große Worte wie Befreiung sind weit weg. Die Landschaft tritt zurück, tritt in den Hintergrund. Das persönliche Leiden bestimmt alles. Aber es ist ein Bild von einer, die nicht ganz kaputtgeht an der Gewalt, die sie erfährt. Die trotz allem aufrecht steht und ihre Person zum Ausdruck bringt. Wir sehen verletztes Leben, aber lebendiges Leben.

Für mich ist Frida Kahlos „gebrochene Säule“ ein starker Aufschrei gegen das Leiden – jenseits aller Resignation. Als solches ist mir dieses Bild wichtig geworden. Frida Kahlo reiht sich ein in die Reihe derer, die mit persönlichem Leid konfrontiert werden, damit zu kämpfen haben und denen es gelingt, weder völlig zu zerbrechen noch stumm zuzusehen und geduldig zu ertragen. „Die gebrochene Säule“ ist für mich Ermutigung, lässt mich lernen für Situationen, wo ich mit Leiden konfrontiert bin, das sich nicht ändern lässt: mit Krankheit, Schmerzen, Tod. Die künstlerische Kraft, die mir aus dem Bild entgegenkommt, und die Hoffnungsspuren: in Fridas Blick, in der Landschaft, selbst in der Säule, die gebrochen aber nicht zerbrochen ist, und in dem schrecklichen Korsett, das ihr hilft, nicht auseinanderzufallen, das sie überleben lässt.



### Getragen

Gott lässt sich oft schwer erkennen in unserem Leben – wie das Meer und die Landschaft auf dem Bild. Das Meer und die Landschaft; Frida Kahlo ist von ihnen umgeben, von ihnen getragen, und doch sieht sie es nicht, nimmt es nicht wahr. Es liegt hinter ihr. Aber vielleicht liegt es gerade an dieser Umgebung, dass sie trotz allem steht, aufrecht steht. Vielleicht liegt es daran, dass die Sehnsucht aus ihrem Blick noch nicht verschwunden ist.

Gott begleitet unser gebrochenes Leben. Bei Hiob – bei Frida – bei uns.

GEERTJE BOLLE IST PFARRERIN UND EXISTENZANALYTIKERIN IN BERLIN.

# WIE VIEL HIJOB STECKT IN GOETHE'S „FAUST“?

VON JANA KATHARINA DAHM UND LARA THUM

*„Was wettet ihr?“ (Goethe, Faust V.312). Haben die Bibel und Goethes „Faust“ viel gemeinsam? Finden sie ähnliche Antworten auf die Frage nach dem Bösen?*

**N**un sag, wie hast du's mit der Religion?“ (Goethe, Faust V.3415), so lautet der wohl bekannteste Satz aus Goethes berühmtem Faust. Die eigentliche Handlung beginnt aber gute 3000 Verse früher. Im Anschluss an ein kurzes Vorspiel im Theater, eröffnet der „Prolog im Himmel“ die Rahmenhandlung der Tragödie. Die Erzengel preisen die Schöpfung, worauf Mephistopheles, der Teufel, mit einer weltlichen Klage und der Provokation Gottes antwortet. Darüber treten er und „der Herr“ höchstpersönlich in einen Dialog. Sie sind sich uneins darüber, ob die Menschen gut oder schlecht sind, ob sie Gott dienen oder sich längst von ihm abgewandt haben. So kommen sie schließlich auf einen besonders frommen Menschen zu sprechen, den Knecht Gottes. An ihm als Stellvertreter soll sich das wahre Wesen der Menschheit offenbaren. Moment mal – diese Erzählhandlung kennt man doch, oder?

## **Hiob & Faust – ein vergleichender Blick**

Der Philosoph Roland Barthes spricht in einer Abhandlung zur Beziehung von Texten von einem „*déjà lu*“, also dem Gefühl während des Lesens,

dasselbe schon einmal gelesen zu haben. So geht es vermutlich auch den „Faust“-Lesenden, die das Buch Hiob gut kennen. Goethe greift in seiner berühmten Bearbeitung des bereits aus dem 16. Jh. stammenden „Faust“-Stoffs eine Vielzahl intertextueller Bezüge auf, so neben Homers Odyssee oder Shakespeares Dramen auch das Buch Hiob des Alten Testaments: Gott und Satan statuieren ein Exempel. An den Handlungen eines frommen Mannes soll sich zeigen, wie gottesfürchtig die Menschen sind und wie gut die Schöpfung Gottes letztlich ist. Dabei bekommt der Satan freie Hand, gegen die Protagonisten vorzugehen. Während Hiob Reichtum, Gesundheit und Familie genommen bekommt, wird Faust mit der Erfüllung von Wünschen und Begierden, von körperlichen Befriedigungen bis hin zu imperialen Bestrebungen zum Bösen verführt. Hiob erträgt die Niederschläge und reagiert lediglich mit Worten, er richtet Klage und Erklärungsgesuch an Gott. Faust hingegen lässt seine Übersetzung von Johannes 1,1 „*Im Anfang war die Tat*“ (Goethe, Faust V.1237) zum eigenen Programm werden und hat dementsprechend folgenschwere Taten zu verantworten.



Das Motiv des Tatmenschen zeigt sich schon zu Beginn. Es bleibt nämlich nicht nur bei der Wette zwischen Gott und seinem Gegenspieler: Auch Faust wettet mit Mephistopheles, allerdings um die Möglichkeit, dass der Teufel ihm in seiner immer nach Höherem strebenden Rastlosigkeit zu Ruhe, Genuss, Selbstvergessenheit und Glück verhelfen könne. Faust wird zum aktiven Protagonisten und macht so indirekt die Rahmenwette überflüssig. Er wird zur Entscheidungsfigur in einem Mächteduell zwischen Himmel und Hölle. Gleichzeitig ist er Ausdruck eines modernen, strebsamen, fehlerhaften Menschen, der sich nicht einfach als Marionette eines größeren Spiels versteht, sondern sein eigener Herr sein will, sich selbst auf Irrwege führt und damit trotzdem mit Hiob verbunden bleibt.

Ebenso unterschiedlich wie die Handlung des bösen Gegenspielers ist auch der Ausgang der Erzählungen: Hiob bleibt standhaft und verflucht seinen Gott nicht, wie der Satan gehofft hatte. Dafür belohnt ihn Gott in doppelter Weise mit allem, was er verloren hat. Faust hingegen verfällt allen Versuchungen und stürzt die Menschen in seinem Umfeld in Tod und Verderben. Trotzdem erfährt seine Seele am Ende von Goethes zweitem Teil eine Art transzendenter Erlösung und zeichnet damit eine andere Antwort auf die Frage nach dem Zusammenhang von Tun und Ergehen.

### **Literatur und Theologie**

Diese Aufnahme von biblischen Motiven in der Literatur ist kein Einzelfall. Bis heute ist die Bibel das meistgelesene Buch der Welt. Die biblische Sprache ist in Sprichwörtern und Redewendungen im Alltag präsent. In ihren archetypischen Erzählun-

gen spiegeln sich von Liebe über Eifersucht und Schuld bis hin zu Tod und Rettung alle Facetten zwischenmenschlicher Beziehungen. Gleichzeitig reflektiert die Bibel diese generationenübergreifenden Beziehungserzählungen in einzigartiger Form im Licht dessen, was der Mensch als göttlich deutet. Die biblischen Schriften sind jedoch dramaturgisch nicht vollendet und ohne psychologische Feinzeichnungen. Gerade diese Leerstellen und offenen Fragen sind Anknüpfungspunkte, die anregen, die Geschichten und Motive literarisch weiterzudenken. Doch nicht nur der biblische Stoff, sondern ebenso die Sprache der Bibel erscheint für viele Schriftstellerinnen und Schriftsteller reizvoll. So ist sie gerade in der deutschsprachigen Literatur sehr präsent. Antizyklisch zur Säkularisierung im 18. und 19. Jh. wurden die biblischen Texte zur bevorzugten Referenz der deutschen Literatur in dieser Zeit, wie beispielsweise Goethes „Faust“ zeigt, und auch heute ist eine bleibende Attraktivität des Religiösen zu verzeichnen.

### **Wette als Lösung der Theodizee?**

Die Auseinandersetzung mit der Frage, warum Gott das Leid der Welt zulässt, beschäftigt den

## *Literatur kann biblische Stoffe lebendig halten und gleichzeitig neue Impulse zur Interpretation alter Verse geben.*

Menschen seit Anbeginn der Zeit. Für die Frage der Vereinbarkeit der Existenz des Bösen mit dem Bild eines allmächtigen und allgütigen Gottes prägt G. W. Leibniz den Begriff der „Theodizee“, der insbesondere die intellektuellen Debatten in der Philosophie und Literatur des 18. Jh. beherrscht, jedoch auch darüber hinaus reicht. Eng verbunden ist auch die Frage nach dem Wesen des Bösen. Ist es eine Art göttliche Gegenmacht oder Teil der göttlichen Schöpfung selbst? Sowohl das Buch Hiob als auch Goethes „Faust“ verarbeiten diese Fragen in Form des Motivs der Wette zwischen Gott und seinem Gegenspieler, setzen hierbei jedoch unterschiedliche Schwerpunkte:

Der biblische Text betont die Unergründlichkeit Gottes, der dem Bösen zwar einen Raum in der Schöpfung zugesteht, ihm jedoch letztlich überlegen bleibt. Goethe greift dieses Motiv der Wette zwischen Gott und dem Teufel, dem personifizierten Bösen, auf, verlagert jedoch den Fokus auf das Innere des Menschen, indem er Fausts Verführbarkeit aufzeigt, die im Kontrast zu Hiobs Gottestreue steht. Der übermütige Erkenntnisdrang des Menschen, sein maßloses Streben nach Macht und Erfüllung führen dazu, dass er dem Bösen letztlich nachgibt. Eine Antwort auf die Theodizeefrage liefern beide Texte schlussendlich nicht und illustrieren einmal mehr die Sehnsucht des Menschen, das Erlebte in das eigene Gottes- und Weltbild einordnen zu können. Damit verbunden ist die Akzeptanz eines blinden Flecks an der Stelle des ungreifbar Transzendenten, der zu unterschiedlichen Bewertungen führt.

### **Flix Faust – eine Leseempfehlung**

Die Bearbeitung des „Faust“-Stoffes hat mit Goethe kein Ende gefunden. Auch sein Werk wurde vielfach in unterschiedlichen Theaterfassungen, Filmen und Büchern erneut transformiert. So zeigt beispielsweise der 2014 im Carlsen-Verlag veröffentlichte Flix-Comic eine in die Gegenwart adaptierte Version der „Faust“-Erzählung: Der Herr sucht seinen treuen Menschen in einer digitalisierten Datei, zeigt ihn dem Teufel durch ein Fernrohr und wettet schließlich mit ihm um zwei Flaschen Ramazotti und die Ehre.

### **Fazit**

Es steckt also eine Handvoll Hiob in Goethes „Faust“. Literatur kann biblische Stoffe lebendig halten und gleichzeitig neue Impulse zur Interpretation alter Verse geben. Sie (de-)konstruiert die Einflussmechanismen des Bösen auf die Welt in facettenreicher Weise und liefert Entwürfe, die uns selbst als Gedankenanstoß bei den großen Fragen über Gott und die Welt dienen können. Sowohl Faust als auch Hiob zeigen, dass die Frage nach der Ursache und der Wirkmacht des Bösen in der Welt offen und Gott immer unerklärlich bleibt. Die Antwort auf diese Leerstelle ist die Blickwinkel erweiternde Suche des Menschen nach den Spuren des Himmlischen in der Welt, zwischen Menschen und Tieren, Pflanzen und Gewässern, Erlebnissen und Empfindungen, Traditionen und Innovationen, flüchtigen Gedanken und festgehaltenen Buchstaben.

---

JANA KATHARINA DAHM PROMOVIERT AN DER UNIVERSITÄT KOBLENZ ZU LITERATUR UND THEOLOGIE. LARA THUM IST GYMNASIALLEHRERIN FÜR DEUTSCH UND KATH. RELIGION IN MÜHLHEIM-KÄHRlich.

# Was sagt man Leidenden?

\_\_\_\_ VON BETTINA WELLMANN

*Die Reden der Freunde im Hiobbuch werfen die Frage auf:  
Wie ist es möglich, in Leidenssituationen Trost zu spenden?  
Hilflosigkeit, die passenden Worte zu finden, kennen auch wir.*

In leidvollen Situationen besteht oft der Wunsch, jemanden mit Worten aufzubauen. Es fallen Sätze wie „Zeit heilt alle Wunden“ oder „Anderen geht es noch schlechter“ oder „Bald sieht die Welt wieder anders aus und du siehst, wofür es gut war“. Selbst wenn ein wenig Wahrheit in diesen Sprüchen steckt: Wird wirklich jemand so getröstet? Oder überspielt es nur die eigene Unsicherheit im Umgang mit Leidenden? Ein großer Teil der 28 poetischen Reden des Hiobbuches widmet sich den Trostversuchen der drei Freunde Hiobs, die auf Trostsprüche und Erklärungsmodelle ihrer Zeit zurückgreifen, um dem Elend Hiobs zu begegnen.

Im Prosateil werden die Freunde zunächst als sehr behutsam geschildert (2,11-13). Sie kommen von weither und verharren sieben Tage (!) schweigend bei Hiob, in Respekt vor seinem Leid, vielleicht auch in Unfähigkeit, Worte zu finden, „denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war“. Erst als Hiob – am Beginn des poetischen Teils – seine Klage anstimmt, versuchen sie auch etwas dazu zu sagen. Und dies zunächst ebenfalls sehr vorsichtig: „Versucht man ein Wort an dich, ist es dir lästig?“ (Hiob 4,2)

## Die Situation Hiobs und seiner Freunde (Hiob 4,3-5)

Wie Trostworte bei Betroffenen ankommen, hat häufig etwas mit der Beziehung zu tun, in der Leidende und Tröstende zueinander stehen. Entscheidend für das Verständnis der Antwortversuche der Freunde ist, wie ihre Haltung Hiob gegenüber gesehen wird. Erst auf die heftige Klage Hiobs hin (in Kap. 3) beginnen sie wirklich zu reden: „Sieh, viele hast du unterwiesen und erschlaffte Hände stark gemacht. Dem Strauchelnden halfen deine Worte auf, wankenden Knien gabst du Halt. Nun kommt es über dich, da gibst du auf, nun fasst es dich an, da bist du verstört“ (4,3-5). Verändert sich hier die Beziehung zwischen Hiob und seinen Freunden? Es bleibt offen, ob dies ein Vorwurf an Hiob ist („Früher hast du andere getröstet, aber wenn es dich selbst trifft, wirft es dich um!“). Oder ob es ein Versuch ist, Hiob zu trösten („Es ist nur natürlich, dass du ebenso verstört bist wie andere Leidende“).

## Erste Antwortversuche der Freunde

In ihren Antwortversuchen auf die Klage Hiobs benutzen die Freunde vor allem drei weisheitliche Lehrmodelle, die immer wieder neu variiert werden:

1. Gott ist allmächtig und gerecht und lässt den Gerechten niemals leiden. Also muss die Ursache beim Leidenden selbst und seinem Tun liegen („Tun-Ergehen-Zusammenhang“, vgl. 4,7).
2. Es kommt zwar vor, dass auch Gerechte leiden müssen, doch hat dies (leidens-)pädagogische Gründe: „Wen Gott liebt, den züchtigt er“ (vgl. 5,17-18 und die Elihu-Reden in 33,19.30).
3. Eine dritte Möglichkeit, mit Leid umzugehen, ist die Relativierung. Das kann dadurch geschehen, dass das individuelle Leiden dem viel größeren Leiden anderer gegenübergestellt wird. Oder der leidende Mensch wird mit dem übermächtigen und unergründlichen Gott konfrontiert und so zum Verstummen gebracht (vgl. 4,21), denn: „Wie kann der kleine Mensch durchschauen wollen, was der große Gott mit ihm vorhat?“ Eine Relativierung des Leids ist auch die Antwort, dass Leiden eben zur Natur des Menschen dazugehört (vgl. 4,17-21; 5,7).

### Die Ratschläge des Elifas (4,1–5,27)

**TIPP:** Wenn Sie diese Rede (oder die eines anderen Freundes) lesen, können Sie zwei farbige Stifte zur Hand nehmen und mit der einen Farbe Sätze unterstreichen, die Sie einem Leidenden am ehesten sagen würden, und mit der anderen Farbe Sätze, die Sie keinesfalls sagen würden.

Im poetischen Buchteil wechseln sich Reden der Freunde und Gegenrede Hiobs immer wieder ab. Es beginnt der älteste der drei Freunde, Elifas von Teman, behutsam das Gespräch: Durch rhetorische Fragen betont er: Hiob ist ein Gerechter, hat also keinen Grund zur Klage, weil er Hoffnung auf Rechtfertigung haben kann. Hier taucht zum ersten Mal die These auf, die in immer neuen Variationen in den Freundesreden begegnet: Der Gerechte lebt und der Frevler geht zugrunde. Untermuert wird diese Lehrmeinung durch eine „Gottesoffenba-

rung“: Kein Mensch ist vor Gott gerecht, Gott ist der absolut Überlegene, und der Mensch hat sich in sein Schicksal zu fügen. Also ist auch Hiobs Schicksal „gerecht“, d.h. er muss schuldig geworden sein.

Der Abschnitt ist ein Meisterstück der Rhetorik: Geschickt knüpft Elifas an Hiobs Situation an. Hiob erhält keine direkten Verhaltensmaßregeln, die rhetorischen Fragen lassen jedoch keinen Zweifel an der Aussageabsicht: Gegen eine Gottesoffenbarung gibt es keine Argumente! Diese Überzeugung gibt Sicherheit im Leben, in der Welt: Letztlich gibt es feste Regeln, nach denen auch die Gerechtigkeit in dieser Welt verteilt ist. Also ist diese Welt gerecht!

Für Hiob, der existenziell im Leid steckt, kann diese Antwort nur als Blasphemie erscheinen, es ist keine befriedigende Antwort auf seine Situation. Seine Erfahrung zeigt ihm, dass die (weisheitlichen) Thesen ihre Grenzen haben.

### Klartext von Elifas (Hiob 22)

**TIPP:** Unterstreichen Sie mit einem farbigen Stift, welche Vorwürfe Elifas dem Hiob macht. Und markieren Sie mit einer anderen Farbe, was Elifas zur Verteidigung Gottes sagt. Überlegen Sie, mit welcher Haltung, mit welcher Geste Hiob dasitzt.

Im Lauf des Buches verwenden die Freunde in drei Redegängen immer neue Argumente, und die Auseinandersetzung zwischen Hiob und ihnen wird härter. Bei seiner dritten Rede platzt dem bedächtigen Elifas der Kragen. Er redet Klartext mit Hiob, spricht seine Beurteilung der Lage offen aus: Nach seiner Meinung hat Hiob schwer gesündigt.



Im Vorübergehen  
fragt mein Nachbar,  
wie es gehe,  
er fragt nicht,  
weil er mitgehen will.  
Er fragt, weil er weitergehen will.  
Ich antworte es geht,  
aber es geht nicht,  
so nicht.

R. Bohren

Er führt eine Menge unbewiesener, aber vermuteter Gründe für Hiobs Leid an. Der größte Frevel in seinen Augen ist Hiobs Auflehnung gegen Gott. Die unbestreitbare Aussage „Kein Mensch ist ohne Sünde“ macht seine Argumentation umso schwerwiegender. Um Gott zu verteidigen, geht es gegen den Freund. Hiob hat keine Chance: Er kann nur seine eigene Erfahrung dagegensetzen und seine Unschuld beteuern. In seinem Verhältnis zu Gott ist ihm durch die Vorwürfe der Freunde nicht geholfen. Sie treiben ihn nur noch mehr in seine Auflehnung. Ein Seelsorgedesaster.

Die Deutung existenziellen Leidens kann, wie bei Hiob, meist nur durch den Leidenden selbst geschehen. Außenstehende laufen schnell Gefahr, „leere Worte“ zu machen, eigene Erklärungen überzustülpen, anstatt zu trösten. Trost gilt oft nur der Sicherung des eigenen Lebens- und Denksystems. Doch bei aller Kritik an den Freunden: Sie bringen Hiob dazu, sein Problem klar zu formulie-

ren, sich mit seiner Situation auseinanderzusetzen. Letztlich führt ihn ihre Erklärungshaltung zur Gottesbegegnung und zur ersehnten Antwort – wenn auch anders, als er sie sich vorgestellt hat.

#### **Hiob wendet sich von seinen Freunden ab**

Hiob wird durch seine Freunde ent-täuscht. Er beschreibt dies im Bild von den „Trugbächen“: Ihm geht es wie den Karawanen, die in der Hoffnung auf das ersehnte Wasser nur ein leeres Bachbett vorfinden (6,15-30). Hiobs Freunde sind ihm keine Hilfe. Sie treiben ihn nur tiefer in seine Verzweiflung hinein. Manchmal sind die Möglichkeiten, mit Worten zu trösten, sehr begrenzt und Schweigen ist tröstlicher. An Hiob und seinen Freunden zeigt sich: Antworten auf das Leid, die auch wieder handlungsfähig machen, können nur aus dem leidenden Menschen selbst kommen. Bei diesem Prozess können die anderen aber zumindest den Raum zur Heilung eröffnen: durch ihre beharrliche Anwesenheit, Ansprechbarkeit und manchmal auch lästige Konfrontation. Der Aphoristiker Hans Kudzus formuliert es so: „Trost zu spenden vermag selbst der Liebende nicht; er vermag aber mehr: Trost zu sein.“

#### **WEITERLESEN**

\* *Hiob-Einheit im Grundkurs Bibel, Altes Testament 2* (hg. vom Katholischen Bibelwerk e.V.), ISBN 9-783460-326-163

BETTINA WELLMANN IST REDAKTEURIN VON *BIBEL HEUTE*.

## Im Gewebe von Wort, Leid und Leben

### Kunstinstallation in der Fastenzeit im Kleinen Michel, Hamburg

Im Altarraum der Kirche Kleiner Michel entstand in der Fastenzeit ein Hungertuch, das im Laufe der Wochen zur Kreuzverhüllung wurde. Es greift eine alte liturgische Tradition auf: Das Verhüllen lenkt den Blick nach innen und schärft die Wahrnehmung für das, was oft verborgen bleibt. Indem das Kreuz zeitweise entzogen wird, wächst die Sehnsucht nach dem, was es bedeutet. Zugleich wird das Tuch selbst zur Auslegung – zu einem sichtbaren Nachdenken über Leid, Hoffnung und Heilszusage.

**LEINTÜCHER AUS KRANKENHÄUSERN**  
Die Basis bilden vier Leintücher aus Krankenhäusern. Auf ihnen lagen einst Menschen. Sie wurden gepflegt, manche geheilt, manche sind gestorben. An Kranken- und Sterbebetten wurde gehofft und gebangt, gelacht und geweint, gesprochen und geschwiegen, gebetet und verziehen. Diese Tücher tragen Spuren menschlicher Verletzlichkeit. Sie

stehen für Orte, an denen Leben in seiner Zerbrechlichkeit und zugleich in seiner unverlierbaren Würde erfahrbar wird. Das Material selbst erzählt von Nähe, von Berührung, von Grenzerfahrungen zwischen Angst und Vertrauen.

#### SCHRIFTLESUNGEN DER FASTENZEIT

Zwei der Leintücher wurden in Längsstreifen gerissen und jeweils zwei Streifen so aneinandergenaht, dass jeder Streifen etwa 5m lang ist. Auf diese wurde die Heilsbotschaft der Fastenzeit geschrieben: die Lesungstexte, Psalmen und Evangelien von Aschermittwoch über die fünf Fastensonntage bis zum Palmsonntag. Worte wie „Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider“ (Joël 2 an Aschermittwoch), „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir: Mein Herr, höre doch meine Stimme“ (Psalm 130 am 4. Fastensonntag) oder „Der Vorhang riss entzwei“ (Matthäus 27 an Palmsonntag) durchziehen in blauer Schrift das Gewebe. Es sind Worte von Umkehr, Befreiung und Durchbruch. Die Schrift erscheint hier als Zusage – mitten in Erfahrungen von Begrenzung, Schuld und Tod. Sie spricht von einem Gott, der Leben will und Zukunft eröffnet, wo alles zu Ende scheint.

#### OFFENES FÜRBITTBUCH

Die beiden anderen Leintücher wurden in Querstreifen gerissen. Menschen sind eingeladen, auf ihnen in roter Schriftfarbe Namen zu notieren, Bitten zu formulieren oder Dank auszusprechen. Unterschiedliche Sprachen stehen nebeneinander. Die Streifen liegen mit den Stiften in der Kirche aus – wie ein offenes Fürbittbuch – oder kehren zurück in Krankenhäuser und andere Orte des Hoffens und Bangens. Wer den Raum betritt, kann sich beteiligen, unabhängig von religiöser Zugehörigkeit oder spiritueller Verortung. Bitte





*„Für mich ist das Gebet  
um Heilung sehr wichtig,  
so habe ich für ganz  
bestimmte Personen auf  
die Streifen geschrieben.“*

AUS DER GEMEINDE

und Dank sind Grundhaltungen menschlicher Existenz; sie verbinden über konfessionelle und religiöse Grenzen hinweg.

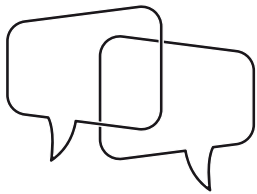
#### GOTT, DER DEM LEIDEN NAHEKOMMT

Über die vierzig Tage der Fastenzeit werden die Querstreifen nach und nach in die Längsstreifen hineingewoben. Die beiden Streifen werden viele Male mit einem Stichel durchstoßen und mit kleinen Messingklammern verbunden. Es kann an die Nägel der Kreuzigung und an das Durchstoßen der Seite Jesu nach seinem Tod erinnern. Was sich vollzieht, ist mehr als ein künstlerischer Akt. Das Handeln Gottes in der Welt und die Lebens- und Leidensgeschichte Jesu verbinden sich sichtbar mit den Geschichten der Gegenwart. „Durch seine Wunden sind wir geheilt“ (Jesaja 53) – dieser Satz erhält einen konkreten Resonanzraum. Heil wird nicht als Vertröstung verstanden, sondern als Zusage eines Gottes, der sich dem Leiden nicht entzieht, sondern ihm nahekommt und es von innen her verwandelt. So treten gegenwärtige Lebensgeschichten und das vielfältige Leid in der Welt in Beziehung zu den biblischen Texten und sind tatsächlich mit göttlichem Handeln auf Tuchfühlung.

Stück für Stück wächst so das Hungertuch und wird nach und nach emporgezogen, bis es das Kreuz verhüllt. Doch es verbirgt nicht nur das Kreuz, sondern es erzählt von einem Gott, der sich in menschliche Verwundbarkeit hineinweben lässt. Es spricht von einer Heilsbotschaft, die nicht fernbleibt, sondern Orte des Schmerzes berührt und Hoffnung in brüchige Lebensgeschichten legt. Und es bewahrt die Geschichten derer, deren Namen eingeschrieben sind – aufgehoben im Gewebe aus Gotteswort und Menschenwort, aus Klage, Bitte, Dank und Hoffnung.

---

FABIAN LOUDWIN SJ IST PASTOR IN DER PFARREI ST. ANSGAR HAMBURG-CITY UND KRANKENHAUSSEELSORGER IM MARIENKRANKENHAUS.



## KONTAKT

*Der Kontakt mit Ihnen und Ihre Meinung zum Heft sind uns wichtig. Schreiben Sie uns!*

Redaktion „Bibel heute“  
Katholisches Bibelwerk e.V.  
Silberburgstraße 121  
70176 Stuttgart oder  
wellmann@bibelwerk.de

### *Bibel heute* *243: Abraham, Sara, Hagar* *und 244: Zusammenhalt*

Herzlichen Dank für die Ausgabe zu Abraham, Sara und Hagar! Da das Lachen Saras mehrfach aufgegriffen wurde, möchte ich eines ergänzen: Für mich hat die Entdeckung, dass Abraham der Erste in der Bibel ist, der lachte (Genesis 17,17), den Blick auf den Stammvater des Glaubens verändert. Er lacht ungläubig, später auch Sara. Der lachende Dritte ist Gott. Im Namen des Isaak wird es festgehalten.

*Matthias Hülpenhaus, Gotha*

Zum Heft „Abraham, Sara, Hagar“ möchte ich eine Anregung zur Lektüre geben: das Buch „Not In God's Name“ (2015) von Rabbi Jonathan Sacks. Ausgehend von dem Gedanken, dass es sich bei Konflikten zwischen den abrahamitischen Religionen um eine Art Bruderkonflikt handelt, widmet Sacks einen großen Teil des Buches einer neuen Interpretation der Familiengeschichte der Erzeltern in der Genesis. Er zeigt, wie im Buch Genesis immer bessere Wege zum Umgang mit Konflikten erzählt werden.

*Martin Obergaullinger, Burjassot*

In der Ausgabe „Zusammenhalt“ ist mir aufgefallen: Die Bibelstelle aus dem Galaterbrief 3,26-28 ist eine Vision, eine Utopie, die leider nie Wirklichkeit geworden ist. Bereits in der Ausgabe von „Bibel und Kirche“ über die „Pastoralbriefe“ erfahren wir, dass schon die Generation nach Paulus genau diese Gleichheit aller Christen nicht wollte. Es gab und gibt eine Über- und Unterordnung: Frauen, insbesondere Witwen, bei Paulus noch selbstverständlich Gemeindeleiterinnen, wurden aus der Leitungsfunktion gedrängt. Es ist die bleibende Kluft zwischen Lehre und der gelebten Praxis. Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt braucht man zwar den christlichen Glauben, aber nicht die aktuelle katholische Kirchenpraxis.

*Georg Oversberg, Elsdorf*



[www.bibelwerk.shop/produkte/hiob-2002601](http://www.bibelwerk.shop/produkte/hiob-2002601)

## IMPRESSUM

*Bibel heute* | Heft 1/2026 | 62. Jahrgang | Zeitschrift des Katholischen Bibelwerks e.V. Stuttgart, des Österreichischen Katholischen Bibelwerks und des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks  
Schriftleitung: Direktorin Dr. Katrin Brockmüller | Redaktion: Dr. Bettina Wellmann (verantwortl.)  
Redaktionskreis: Jana Katharina Dahm, Claudio Ettl, Dr. Thomas Markus Meier, Sophia Hose, Sr. Jelena Herasym, Markus Roentgen, Dr. Christian Schramm, Sara Sochor  
Gestaltung: Andrea Burk/solutioncube GmbH, Reutlingen | Verlag: Katholisches Bibelwerk e.V., Silberburgstr. 121, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/6192050, Telefax 0711/6192077,  
E-Mail: bibelinfo@bibelwerk.de, www.bibelwerk.de | Druck: Druckerei Holzmann, Bad Wörishofen  
Gedruckt auf umweltfreundlichem und chlorfrei gebleichtem Papier

## QUELLENHINWEISE

Bilder: Titel, Seite 27, 31: Plainpicture; 4/5, 6/7, 11–13: Adobe Stock; 9: Frank Ramspott/iStock; 10 oben: Darstellung aus ZDPV 14; 10 unten: mauritius images/imageBROKER/GOUPI CHRISTIAN/robertharding; 14/15: Gerd Altmann/Pixabay; 17: privat; 18/19: Marc Olivier Jodoin/unsplash; 21: Wisnu Prayoga/unsplash; 22: Claudia Lam/unsplash; 25: akg-images; 32/33: Kleiner Michel, Hamburg; 35: Kath. Bibelwerk e.V.; Rückseite: Stefanie Jockschat/unsplash. Texte: Seite 31: aus U. Schall, Der besondere Auftrag der Gemeinde-seelsorge, Wege zum Menschen 3, 1978, S. 158. *Bibeltexte*: Wenn nicht anders angegeben, entnommen aus: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift 2016, © Katholische Bibelanstalt GmbH Stuttgart.  
Trotz intensiver Suche konnten die Rechte nicht in jedem Fall ermittelt werden; wir bitten ggf. um Mitteilung.

## IN EIGENER SACHE

„Wer seine Fehler bekennt, findet Erbarmen“ heißt es sinngemäß in Sprichwörter 28,13. Leider hat Sie die Heftausgabe 4/2025 aufgrund von mehreren Krankheitsfällen erst im Januar 2026 erreicht. Wir entschuldigen uns und hoffen auf Ihr „Erbarmen“. Für 2026 haben wir spannende Ausgaben in Vorbereitung und wünschen Ihnen damit eine spannende Lektüre. *Ihre Redaktion*

# HAB MUT, STEH AUF!

## Das Bibelwerk auf dem Katholikentag in Würzburg

Vom 13.–17. Mai 2026 finden Sie das Bibelwerk auf dem Katholikentag in Würzburg. Wir freuen uns, Sie dort zu begrüßen, und haben ein vielfältiges Programm organisiert. Sie finden unseren Stand auf der Kirchenmeile (FB-K-20). Im Zentrum Bibel und Spiritualität in der St.-Ursula-Schule (Augustinerstraße 17) sind wir präsent mit Lectio Divina, Vorträgen, Workshops, Bibel in Leichter Sprache ... Außerdem:

**Samstag, 16. Mai, 20.15–21.45 Uhr**

### KLANGRAUM BIBEL.

#### WORTE, GESTEN, MUSIK ZU MUT UND SEGEN

Stift Haug, Bahnhofstr. 4

*Prof. Dr. Egbert Ballhorn (Alttestamentler, Dortmund),*

*Sebastian Dunkelberg (Schauspieler, Reinbek),*

*Bettina Strübel (ev. Kantorin, Frankfurt/Main),*

*Anja Wedig (Gemeindereferentin, Bremen),*

*Dr. Bettina Wellmann (Kath. Bibelwerk, Stuttgart)*

**Donnerstag, 14. Mai, 18.30–19.30 Uhr**

#### MEDITATIVES MITSINGKONZERT MIT IMPULSEN UND NEUEN HAGIOS-FRIEDENSGESÄNGEN

Neumünster, Kürschnerhof Ecke Schmalzmarkt

*Dr. Katrin Brockmüller (Direktorin des Kath. Bibelwerks, Stuttgart),*

*Helge Burggrabe (Komposition und Blockflöte, Fischerhude)*

**Samstag, 16. Mai, 11.30–13.00 Uhr**

#### VERLETZLICHKEIT ALS ZENTRUM DER TORA.

St.-Ursula-Schule, Ursulabau, 1. OG, Raum 104,

Augustinerstr. 17

*Prof. Dr. Egbert Ballhorn (Alttestamentler, Dortmund),*

*Sr. Dr. Katharina Ganz OSF (ZdK-Mitglied, Zell/Main)*

**Samstag, 16. Mai, 11.30–13.00 Uhr**

#### BIBLISCHER DIALOG IN LEICHTER SPRACHE. DIE HEILUNG EINES BLINDEN BEI JERICO

St. Johannis, Rennweger Ring 1

*Lara Mayer (Expertin für Leichte Sprache*

*beim Kath. Bibelwerk, Stuttgart),*

*Prof. Dr. Carolin Neuber (Theologin, Trier)*

Infos und  
Bestellmöglichkeit:  
[www.bibelheute.de](http://www.bibelheute.de)

## Mitgliedertreffen auf dem Katholikentag

Zur biblischen Mittagspause mit unseren Vorsitzenden Prof. Egbert Ballhorn und Dr. Ursula Silber und dem Team des Bibelwerks sind Sie herzlich eingeladen **am Freitag, 13.00–14.00 Uhr** im Zentrum Bibel und Spiritualität, St.-Ursula-Schule.

→ **Eine Übersicht über alle Bibelwerks-Veranstaltungen auf dem Katholikentag finden Sie auf unserer Homepage:**  
[www.bibelwerk.de/katholikentag](http://www.bibelwerk.de/katholikentag)



Würzburgs Bischof Franz Jung hat ein Buch zum Motto des Katholikentags veröffentlicht. Darin hat Dr. Ursula Silber, stellvertretende Vorsitzende des Bibelwerks, einen Beitrag zur Bartimäusgeschichte mitverfasst, den Sie unter diesem QR-Code lesen können:



## Exegetischer Booster mit Dr. Katrin Brockmüller

### „GEFAHR VON RECHTS? DIE BIBEL ZWISCHEN VERZWECKUNG, WIDERSTAND UND SEHNSUCHT“

19.06.26, 12.00–13.30 Uhr, Referentin: *Dr. Katrin Brockmüller, Direktorin des Katholischen Bibelwerks Stuttgart e.V.*

Digitales Angebot zur exegetischen Auffrischung und Vertiefung aktueller biblischer Themen für pastorale Mitarbeiter\*innen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung bis 16.06.26 nur online über das TPI Mainz:  
<https://kurzlinks.de/exegetische-booster-2026>



Folgen Sie uns gern auch  
auf Instagram:  
[katholisches\\_bibelwerk](https://www.instagram.com/katholisches_bibelwerk)

*Sie wollen biblische Veranstaltungen besuchen oder bewerben?*

→ *Hier finden Sie mehrteilige Kurse in ganz Deutschland:*

[www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/kurse](http://www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/kurse)

→ *Hier finden Sie Tagesveranstaltungen und Vorträge:*

[www.bibelwerk.de/verein/Veranstaltungen](http://www.bibelwerk.de/verein/Veranstaltungen)

„Ist denn bei GOTT  
etwas unmöglich?“

GENESIS 18,14; LUKAS 1,37;  
18,27 UND ÖFTER

IN DER  
NÄCHSTEN AUSGABE:

## Wunder

*Wenn Gott  
für Überraschungen  
gut ist*

